

Kölner Stadt-Anzeiger:

## Salz sorgt für Stolperfallen auf Gehwegen

**BÜRGERSTEIGE** Eis hat in vielen Städten im Kreis die Platten angehoben

VON MARKUS CLEMENS

**Rhein-Erft-Kreis.** Zahlreiche Bürgersteige in Bedburg, aber auch in Elsdorf, Bergheim und anderen Städten im Kreis sind in einem katastrophalen Zustand. Viele Platten sind angehoben, oft sind sie auch zerbrochen. Der Grund: „Der übermäßige Gebrauch von Streusalz hat dazu geführt, dass der Schnee, der auf den Platten lag, geschmolzen ist“, sagt Bedburgs Fachbereichsleiter Wilfried Naujock. Dann sei das Wasser unter die Platten gelaufen und dort wieder gefroren. Das Eis hat dann die Gehwegplatten angehoben.

Für Volker Mießeler von den Bergheimer Stadtwerken ist es aber nicht das Salz allein. „Es hat sehr viel geregnet, bevor die Frostperiode begann. Und dieses Wasser friert jetzt ebenfalls.“ Überall in den Städten stellen die Verwaltungen jetzt Warnschilder auf, die

auf die „Stolperfallen“ hinweisen. „Wir werden besonders betroffene Bereiche für Fußgänger sperren“, kündigt Mießeler an. Wie Elsdorfs Bürgermeister Wilfried Effertz mitteilt, könne mit den Reparaturarbeiten erst begonnen werden, wenn die Frostperiode vorüber ist. Dasselbe gilt für Frechen, wie der Stadtpressesprecher Thorsten Friedmann erläutert: „Wegen der Witterung gibt es mehr solche Fälle als sonst.“

### Zugwege haben Vorrang

Über die mögliche Höhe der Schäden können die einzelnen Städte derzeit noch nichts sagen. „Wir müssen uns erst ein umfassendes Bild machen“, heißt es. In Frechen konzentrierte man sich auf die Zugwege, damit zu Karneval keine Unfälle passieren.

In Bedburg habe man in den vergangenen kalten Wintern ein erfreuliches Phänomen beobachten kön-



Viele Gehwegplatten sind durch Frost und Salz beschädigt. (u.a.)

nen. Im bisher letzten kalten Winter seien jede Menge Platten in Kaster verrutscht. „Damals hatten wir wegen der möglichen Kosten schon die schlimmsten Befürchtungen“, erklärt Naujock. Die

meisten der betroffenen Platten hätten sich aber wieder so gesetzt, dass gar keine Reparaturarbeiten notwendig waren.

Viele Platten in den Städten sind aber aber auch komplett gebrochen. „Das ist besonders in Einfahrten zu beobachten“, sagt Naujock. Wenn Autos über die angehobenen Platten fahren, komme es zu solchen Brüchen. Diese Platten werden nach dem Ende des Frostes ausgetauscht. Anders sieht es etwa in Erfstadt aus. „Uns sind noch keine Schäden bekannt geworden, obwohl natürlich kontrolliert wird“, sagt Margret Leder von der Stadt. In Erfstadt trete dieses Problem aber ohnehin eher selten auf. „Wenn, dann stimmt meist etwas mit dem Untergrund nicht.“

Die Kommunen räten dazu, Streusalz nur im Notfall, etwa bei Eisregen, zu verwenden, und lieber Sand oder Granulat zu benutzen.

### ERDARBEITEN

#### Pflaumenbaum am Muttenk

**Kerpen.** Ortsvorsteher Manfred Steinberg fürchtet, dass nach Abolzung des Pflaumenbaums am Muttenk keine Nachpflanzung vorgesehen ist. In einem Schreiben an Bürgermeisterin Marlies Sieburg weist Steinberg (SPD) darauf hin, die bereits durchgeführten Erdarbeiten ließen vermuten, dass die im Bebauungsplan 340 vorgesehene Ausweisung als Grünfläche mit Baum nicht mehr hergestellt werden sollte. Er bittet sicherzustellen, dass die Auflagen des Planes strikt eingehalten werden. Nach seiner Meinung ist dies in diesem Fall besonders wichtig, weil ansonsten der Verursacher des Baumfrevels noch indirekt belohnt wird. Sollte dieser nicht zu ermitteln sein, werden Bürgermeisterin Marlies Sieburg und Manfred Steinberg selbst die Ersatzpflanzung mit einem Pflaumenbaum finanzieren. Die Karnevalsgesellschaft Löcher Lampche wird auch beteiligt. (ue)

### FEINSTAUB

#### Buir bekommt eine Messstation

**Kerpen-Buir.** Weil der Tagebau Hambach näher an Buir rückt und die Hambachbahn sowie die Autobahn 4 nahe an den Ort verlegt werden, soll dort ab dem 1. Januar 2014 ein Container zur Messung von Feinstaub aufgestellt werden. Das teilt die Stadt Kerpen mit. Der genaue Ort soll in Absprache mit der Stadt und dem Landesumweltamt festgelegt werden. Ein Jahr lang wird gemessen. Rat und Verwaltung hatten in den vergangenen zwei Jahren immer wieder nachdrücklich die Messstation gefordert, um Vergleichswerte für die Zeit nach der Verlegung von Auto- und Kohlebahn zu bekommen. Diese Forderung wurde in den Luftreinhalteplan für die Umgebung des Tagebaus Hambach aufgenommen, der zum 1. Januar in Kraft getreten ist. (ww)

Öffentliche Bekanntmachung

**6. Satzung zur Änderung der Hundesteuersatzung der Stadt Kerpen vom 21.01.2013**

Aufgrund des § 7 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen in der Fassung der Bekanntmachung vom 14. Juli 1994 (GV NRW S. 666/SGV NRW 2023), und der §§ 3 und 20 Abs. 2 Buchst. B des Kommunalabgabengesetzes für das Land Nordrhein-Westfalen (KAG NRW) vom 21. Oktober 1969 (GV NRW S. 712/SGV NRW 610), – jeweils in der zum Zeitpunkt des Erlasses dieser Satzung geltenden Fassung – hat der Rat der Kolpingstadt Kerpen in seiner Sitzung am 15.01.2013 folgende 6. Satzung zur Änderung der Hundesteuersatzung der Stadt Kerpen vom 18.12.1997 beschlossen:

Artikel I

1. § 2 der Hundesteuersatzung erhält folgende Fassung:

**§ 2 Steuermaßstab und Steuersatz**

(1) Die Steuer beträgt jährlich, wenn von einem Hundehalter oder von mehreren Personen gemeinsam

- |   |                   |
|---|-------------------|
| a) nur ein Hund gehalten wird               | 100,00 €          |
| b) zwei Hunde gehalten werden,              | 130,00 € je Hund, |
| c) drei oder mehrere Hunde gehalten werden, | 160,00 € je Hund. |

(2) Hunde, für die Steuerbefreiung nach § 3 gewährt wird, werden bei der Berechnung der Anzahl der Hunde nicht berücksichtigt. Hunde, für die Steuerermäßigung nach § 4 gewährt wird, werden mitgezählt.

2. § 3 Absatz 3 der Hundesteuersatzung wird gestrichen.

3. § 4 Absatz 2 der Hundesteuersatzung erhält folgende Fassung:

(2) Die Steuerermäßigung gem. Abs. 1 wird nicht für sog. Kampfhunde gewährt.

Artikel II

Die 6. Satzung zur Änderung der Hundesteuersatzung tritt rückwirkend zum 01.01.2013 in Kraft.

**Bekanntmachungsanordnung**

Die Satzung wird hiernit öffentlich bekannt gemacht.

Es wird darauf hingewiesen, dass eine Verletzung von Verfahrens- und Formvorschriften gem. § 7 Abs. 6 der Gemeindeordnung für das Land Nordrhein-Westfalen beim Zustandekommen dieser Satzung nach Ablauf eines Jahres seit dieser Bekanntmachung nicht mehr geltend gemacht werden kann, es sei denn:

- eine vorgeschriebene Genehmigung fehlt oder ein vorgeschriebenes Anzeigeverfahren wurde nicht durchgeführt,
- die Satzung ist nicht ordnungsgemäß öffentlich bekannt gemacht worden,
- die Bürgermeisterin hat den Ratbeschluss vorher beanstandet oder
- der Form- oder Verfahrensmangel ist gegenüber der Stadt vorher gerügt und dabei die verletzte Rechtsvorschrift und die Tatsache bezeichnet worden, die den Mangel ergibt.

Kerpen, 21.01.2013

Marlies Sieburg, Bürgermeisterin

## SPD hat Strauß an Kandidaten

### WAHLEN Freitag fällt eine Vorentscheidung

**Rhein-Erft-Kreis.** Das Kandidatenkarussell dreht sich mit hohem Tempo. Die Bürgermeisterwahl in Erftstadt, die Wahl eines neuen Landrats, die Bundestagswahl und womöglich eine weitere Bürgermeisterwahl halten Wähler und Kandidaten in Atem.

Mit Spannung wird die Wahl des neuen Landrats, frühestens im Juni, erwartet. Der für viele unerwartete Rückzug zum 30. Juni von Landrat Werner Stump hat vor allem die SPD kalt erwischt. Bei der CDU sieht es dagegen so aus, als stehe mit dem Brühler Bürgermeister Michael Kreuzberg der potenzielle Nachfolger bereits seit langem fest.

Aber der Wähler entscheidet und so bekommen auch andere Parteien, in erster Linie die SPD, eine Chance auf das höchste politische Amt im Kreis. Doch wer steht zur Verfügung und ist geeignet? „Wir haben einen Strauß von Kandidaten“, versichert der Fraktionschef im Kreistag, Hans Krings.

#### Herpel und Steinhäuser

Bereits am morgigen Freitag könnte, eine Vorentscheidung fallen. Zu den Aussichtsreichen Kandidaten der SPD sollen neben dem Pulheimer Dezernenten Florian Herpel, die Bedburger Fraktionsvorsitzende im Rat, Heike Steinhäuser sowie Parteichef Guido van den Berg gehören. Der soll klarverneint haben. Zu einer Stellungnahme war er gestern nicht zu erreichen.

Den Freien Wählern ist derartige Hektik fremd. Ihr Landratskandidat ist der Vorsitzende Dr. Herbert Heermann.

Gemeinsam mit oder noch vor der Landratswahl müssen die Urnen in Erftstadt aufgebaut werden. Bis 30. Juli, sechs Monate nach Ende der Amtszeit, muss der neue Erftstädter Bürgermeister gewählt sein.

Mit der Bundestagswahl am 22. September dürfte der Wahlmarathon dann vorerst beendet sein. Es sei denn, Michael Kreuzberg wird neuer Landrat. Dann müssen die Brühler einen Extra-Wahl einlegen und einen neuen ersten Bürger bestimmen. (nk)

## Rhein-Erft-Rundschau

### Ersatz für den gefällten Pflaumenbaum

**KERPEN.** Der stellvertretende Fraktionsvorsitzende der Grünen, Peter Kunze, bittet die Stadt, schnellstmöglich eine Ersatzpflanzung für den gefällten Pflaumenbaum an der Ecke Bach-/Burgstraße zu veranlassen. Kunze, der in der Nachbarschaft wohnt, hatte die Stadtverwaltung bereits am Montag angeschrieben und darauf aufmerksam gemacht, dass der Baum entgegen der Vorgaben des Bebauungsplans entfernt worden sei.

Sicherzustellen, dass die Auflagen des Planes strikt eingehalten werden, bittet Ortsvorsteher Manfred Steinberg die Stadt. Sonst werde der „Verursacher des Baumfrevels“ noch indirekt belohnt, denn die verrichteten Erdarbeiten ließen darauf schließen, dass die dort planerisch vorgesehene Grünfläche nicht wieder hergerichtet werde.

Sollte der Urheber der Fällung nicht ermittelt werden können, kündigt Steinberg an, zusammen mit Bürgermeisterin Marlies Sieburg einen Ersatz finanzieren zu wollen. Die KG „Löchte Lämpche“ werde natürlich beteiligt, so der Ortsvorsteher. (gri)

### Vorsicht auf Gehwegen

**KERPEN.** Um erhöhte Aufmerksamkeit bei der Benutzung der Gehwege bittet die Stadt und weist auf Schäden durch die frostige Witterung hin. Vielerorts hätten sich Plattenbeläge gehoben, so dass eine „erhebliche Unfallgefahr“ durch Stolperkanten und lose Gehwegplatten bestehe. Diese Schäden könnten im Winter nicht behoben werden. (gri)

Wörterbuch zu schauen. Denn kein Engländer käme auf die abwegige Idee, einen Weg, auf dem Erholungssuchende und Wanderer Ruhe finden sollen, „Speedway“ zu nennen.

**Dietmar Kinder  
Elsdorf-Heppendorf**

### Nicht empörend

**Zum Artikel „Appell: Engagieren Sie sich!“ vom 14. Januar.**

Nun sollte man nicht jedes Wort auf die „Goldwaage“, legen, welches bei Neujahrsempfängen der Parteien ausgesprochen wird. Nur der Ausdruck der Grünen-Politikerin Jutta Schnütgen-Weber, es gebe in Kerpen viel, worüber man sich empören könne, ist nach meiner Meinung nun doch zu viel des Geschmacklosen und Schlechten. In Kerpen, so mein Eindruck, läuft vieles gut und einiges könnte sicherlich auch noch

besser werden. Worüber man sich allerdings empören könnte, dafür fehlt mir jedenfalls die Phantasie.

Nach meinen Informationen sind die Grünen in Kerpen ein Teil der Ratsmehrheit, die eigentlich gestalten sollten, aber mit Blockade-Politik annähernd jeden Ansatz zu Verbesserungen zu verhindern wissen.

Hauptsache, sie bekommen ihren eigenen „Jamaika-Platz“ mit den Ihnen zugetanen Oppositionsparteien.

Nun habe ich ja doch etwas Empörendes entdeckt. Wenn Frau Schnütgen-Weber nicht in der Lage ist, solche empörende Dinge, nach ihrer Meinung ja dramatisch schlimmen Zustände in Kerpen zu ändern, sollte sie den Rat der Stadt verlassen, in der so viele Dinge geschehen, an denen Sie auch Ihren Anteil trägt.

**Hans-Jürgen Bröcker  
Kerpen**

## Rhein-Erft-Rundschau



In Nachbarschaft der geplanten Seniorenwohnungen soll der Kindergarten im Bauabschnitt Nördlich Heppendorfer Straße entstehen. (Plan: Stadt Kerpen)

# Geld für dritte Gruppe jetzt auch zugesagt

## Bau einer weiteren Kita im Vogelrutherfeld kann voraussichtlich im Herbst beginnen

**KERPEN-SINDORF.** Die letzte Unwägbarkeit bei der Planung der dritten Kindertagesstätte im Vogelrutherfeld ist nun auch beseitigt. Nachdem die Bezirksregierung die Förderung von zwei Gruppen bereits zugesagt hatte, hat die Behörde nun auch Zuschüsse für die geplante dritte Gruppe aus Städtebauförderungsmitteln befürwortet.

„Es ist uns gelungen, den Bedarf für eine dreigruppige Kita mit U-3-Betreuung nachzuweisen“, freut sich Bürgermeisterin

Marlies Sieburg über die Zusage. Somit fließen nach Angaben der Stadt 1,8 Millionen Euro an Fördermitteln, etwa 70 Prozent der kalkulierten Kosten von 2,6 Millionen muss die Stadt somit nicht tragen. Als im Dezember des vergangenen Jahres der Rat über die Einstellung der Kosten in den Haushalt befand, hatte die Stadt noch mit Mitteln für lediglich zwei Gruppen kalkuliert.

Standort des Kindergartens ist im fünften und letzten Bauabschnitt der Städtischen Ent-

wicklungsmaßnahme Vogelrutherfeld, Nördlich Heppendorfer Straße. Dort werden des Weiteren Einzel- und Doppelhäuser mit etwa 70 Wohneinheiten sowie barrierefreie Wohnungen, vorrangig für Senioren, entstehen.

Mit dem Bau der Kita könne voraussichtlich im Herbst 2014 begonnen werden, teilt die Stadt mit. Rund 3000 Bewohner werden sich laut Stadt nach Abschluss des letzten Bauabschnitts im Vogelrutherfeld angesiedelt haben. (gri)

# Etats der Städte durch EEG-Umlage belastet

Bürger werden als Steuerzahler, Konsumenten und Stromverbraucher mehrfach zur Kasse gebeten

Von MANFRED FUNKEN

**RHEIN-ERFT-KREIS.** Die Jahreswende brachte eine Erhöhung der sogenannten Ökostromumlage nach dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) von 3,6 auf 5,3 Cent. Ein Aufschrei von Gewerbe und Industrie drang vernehmlich an die Öffentlichkeit. Aber auch die Kommunen sind betroffen und damit an letzter Stelle gleich mehrfach der Bürger als Stromverbraucher, Steuerzahler und Käufer von Produkten, auf die die Strompreiserhöhung durchschlägt.

Einige Großbetriebe, die besonders stromintensiv produzieren, wie zum Beispiel der PVC-Hersteller Vinnolit in Hürth, sind von der EEG-Umlage befreit. Der Stromverbrauch von Vinnolit Knapsack beträgt laut Unternehmenssprecher Oliver Mieden mehr als 600 Gigawattstunden pro Jahr. Die größten Stromverbraucher seien die Elektrolysen zur Herstellung von Chlor und Natronlauge.

Auf eigene Art von der Abgabe befreit sind auch das Martinswerk in Bergheim und die Betriebsstätten von RWE Power. Das Martinswerk erzeuge seinen Strom selbst, erläutert Pressesprecher Georg Wolter, und zwar genau in der Menge, die für den Betrieb notwendig sei. „Wir nehmen nichts ab und speisen nichts ein“, sagt Wolter.

Und so wie der Braumeister ab und an einen Schluck aus der Pulle nimmt, ohne dafür bezahlen zu müssen, betrachtet die RWE Power AG ihren Stromverbrauch: „Alles Eigenbedarf, alles abgabenfrei“, sagt Pressesprecher Manfred Lang. „Was wir verbrauchen schmä-



Zur Förderung der erneuerbaren Energien wird seit dem Jahreswechsel eine um fast 50 Prozent erhöhte Umlage erhoben. (Foto: Fratz)

lert nur die Menge, die wir verkaufen können.“

Großbetriebe, die weder autark noch von der EEG-Umlage befreit sind, äußern sich sehr zurückhaltend zu den zusätzlichen Kosten, fürchten bei konkreten Angaben, Konkurrenten könnten einen Einblick in ihre Bilanzen erhaschen. Ein anderer Punkt sei, so Anke

Schweds, Ansprechpartnerin der IHK Köln für Industrie, Volkswirtschaft, Innovation und Umwelt, dass die Unternehmen ihre Verhandlungsbasis gegenüber der Politik nicht durch öffentliche Äußerungen verschlechtern wollten.

Transparenter sind da der Kreis und seine Kommunen. Die Kreisverwaltung hat er-

rechnet, dass sie für ihre Liegenschaften rund 75 000 Euro jährlich mehr an Ökostromumlage aufwenden muss. Hinzu kommen die Kosten für kreiseigene Signalanlagen, die aber bisher noch niemand auf Euro und Cent errechnet hat.

Im Haushalt der Stadt Kerpen stehen rund 180 000 Euro für die EEG-Umlage, in Wesse-

ling hat keiner die Zusatzkosten ermittelt. Stefan Fiedler, Stadtverwaltung Bergheim, rechnet für die Kreisstadt mit Mehrkosten durch die Erhöhung von 188 000 Euro. In Pulheim hat die Kämmerei 63 000 Euro errechnet, in Bedburg 50 000 Euro. Der Bürger wird die Löcher in den kommunalen Haushalten stopfen müssen,

## ÖKOSTROMUMLAGE

**Die Einspeisung von Strom aus erneuerbaren Energien wird subventioniert** - egal ob professionell betriebene Windparks oder ein einzelner Hausbesitzer mit einem Sonnenkollektor auf dem Dach Strom produzieren. Wasser- und Windkraft, die Nutzung von Sonnenenergie und Erdwärme sowie die Gewinnung von Energie aus Biomasse werden gefördert.

**Netzbetreiber** sind verpflichtet, solche Anlagen ans Netz anzuschließen und den eingespeisten Strom zu vergüten.

Das **Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)**, das am 1. April 2000 in Kraft getreten und inzwischen mehrfach novelliert worden ist, sieht dafür eine Umlage vor, die alle Verbraucher zu zahlen haben. Eine Ausnahme bilden Betriebe, die stromintensiv produzieren und im internationalen Wettbewerb stehen. Zum 1. Januar 2013 ist die EEG-Umlage um fast 50 Prozent von 3,6 auf 5,3 Cent gestiegen.

Ziel des EEG ist es, den **Anteil der Erneuerbaren** an der Stromversorgung in Deutschland bis 2020 von 25 auf 35 Prozent zu erhöhen.

zusätzlich zu der Strompreiserhöhung, die sich für den eigenen Bedarf ergibt, RWE Power hat für ihre Kunden herausgefunden, dass ein Haushalt mit einem Jahresverbrauch von 3000 Kilowattstunden in der Grundversorgung monatlich mit 7,60 Euro an zusätzlicher Ökostromabgabe belastet wird.

## Radio Erft

### Schäden auf den Gehwegen



Beschädigte Gehwegplatten in Hürth

© Stadt Hürth

Die meisten Städte im Rhein-Erft-Kreis warnen vor Schäden auf den Gehwegen. Die Gründe seien Schnee und Eis, aber auch die falsche Nutzung von Streusalz.

Nach Angaben der Städte darf nur dann Salz gestreut werden, wenn der Weg gefroren ist. Denn durch das schnelle Schmelzen fließt das Wasser in die Fugen und gefriert dort direkt wieder. Und so werden die Gehweg-Platten angehoben.

Bei Schnee und Matsch sollen Sand oder Granulat genutzt werden. Eine Reparatur der Schäden ist im Moment wegen des Wetters nicht möglich. Viele Schäden beheben sich laut der Städte aber teilweise von selbst, wenn das Eis wieder schmilzt.

- Nachricht vom 23.01.2013, HHe -